

Streitschlichterausbildung an der Grundschule

Die konstruktive Konfliktbewältigung bei Kindern ist ein häufiges Thema an Schulen. Besonders nach den Pausen stapeln sich die Beschwerden über das vermeintliche Fehlverhalten der jeweils anderen bei den Lehrkräften. Dabei bauen sich Spannungen auch über längere Zeit auf und die daraus entstehenden Probleme können mitunter sogar Handgreiflichkeiten unter den Kindern auslösen. Die aufwändige Klärung solcher Situationen beansprucht immer wieder wertvolle Unterrichtszeit im Schulalltag. Meist kann dann auch nicht zufriedenstellend geklärt werden, welche Partei denn nun angefangen habe mit dem Streit. Ziel der Erziehung zur gewaltfreien Konfliktlösung in der Grundschule ist daher unter anderem auch, Kinder zur selbstständigen, respektvollen Auseinandersetzung mit Konflikten untereinander anzuregen und vor allem einen lösungsorientierten Weg zur Versöhnung und zum gegenseitigen Verständnis anzubieten. Die Kultur des richtigen Streitens will gelernt und gepflegt sein. Aus diesem Grund hat die Schulleitung der Grundschule Heilingbrunner / Karlstein, Martha Kienzerle, ein Projekt zur Streitschlichterausbildung angeregt. Frau Conrad von der Stelle für Präventiven Kinder- und Jugendschutz am Landratsamt Berchtesgadener Land bot rasch und unkompliziert professionelle Unterstützung bei der Gewinnung der Referenten und vor allem bezüglich der Finanzierung des Projekts an, sodass der Vorlauf für dieses Projekt im Januar 2024 starten konnte. Zunächst wurde der Kurs gemeinsam mit der Steuergruppe aus fünf Lehrkräften und der Referentin in drei Sitzungen vorbereitet. Anschließend führte das Referententeam vom Schulpastoralen Zentrum Traunstein, Angela Rees und Philipp Moser, die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in fünf Einheiten schrittweise in das Konzept ein. In wöchentlichen Aufgaben wendeten die Kinder das Gelernte an, dabei wurden sie unter anderem dazu ermutigt, unterschiedliche Gefühle zu benennen und über eigene Gefühle zu sprechen. Der so genannte „Wunschbaum“ diente mit seinen Blüten („Was möchten wir noch besser machen in der Klasse?“) und Früchten („Wir haben das gemeinsame Ziel erreicht!“) zur Reflexion des Prozesses. Beim Training auf der „Friedenstreppe“ lernten die Schülerinnen und Schüler, wie sie einen Streitfall in vier Schritten (Stufen) selbstständig klären können: Fallschilderung (Was ist passiert?), Verbalisierung der Gefühle (Was hast du gefühlt?), Lösungsvorschläge (Was wünschst du dir, was bietest du an?), Vereinbarung (Wie können wir miteinander weitermachen?). Zum Abschluss des Projekts präsentierten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Referenten beim Eltern-Kind-Nachmittag in der Schule den gesamten Ablauf des Projekts, um diese Konfliktlösungsstrategie nachhaltig auch in die Familien zu tragen. Jedes Kind erhielt zuletzt eine Urkunde zur Dokumentation des Kurses und eine „Friedenstreppe“ in Form von Aktionskarten zum Mitnehmen. Die wertvollen Inhalte dieses Projekts sollen nun innerhalb der Schulklassen weitergegeben werden.